

Sächsische Zeitung

Nr. 232.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 152.
Verantwortlich: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Mittwoch, 21. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Varbergstr. 2.
Telephon-Nr. IV. Nr. 4242.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Zur Frage der wirtschaftlichen Ausbildung der Frauen.

Wir haben wiederholt vor allen ideologischen Ausprägungen der sogenannten Frauenbewegung mit dem Hinweis auf den Umstand gewarnt, daß der Thätigkeit der Frau durch das weibliche Wesen unübersteigbare Schranken gesetzt sind, und daß es der genannten Bewegung nur Schaden zufügen könnte, wenn man solche Schranken nicht erkennen bzw. beseitigen mit Gewalt wegräumen will. Gleichzeitig aber haben wir nie den berechtigten Kern der Forderungen der Frauenrechtlerinnen verkannt und vor jeder betont, eben diesen Kern herauszufinden. Mit um so größerer Genugthuung können wir feststellen, daß von verschiedenen Seiten jetzt ein Gebiet in Angriff genommen wird, wo in der That vor Allem die Frau wiederum auf die Frau zu wirken vermag und eben eine in inneren Wesen weibliche Angelegenheit berührt wird. Wir meinen die geeignete wirtschaftliche Vorbildung von Mädchen und den weniger bestehenden Mäßen. Es sind hier zwei Dinge in Auge zu fassen. Einmal kann es sich darum handeln, die heranwachsenden Mädchen für solche Arbeiten im engeren Sinne zu erziehen, welche sie befähigen, eines Tages an Hausweilen, wie es ihrer Sphäre entspricht, zu führen. Man weiß, daß es hier in den meisten Fällen über bestellt ist, da die jungen Arbeiterfrauen selbst aus den Reihen der Fabrikarbeiterinnen hervorgegangen, von dem Wirken in einem Hausstille, und sei derselbe noch so klein, keine Ahnung haben und es mit ihr, wenn auch dem Manne ökonomische Fähigkeiten abgehen, in einer solchen Familie bald schimmeln auswärt, umjohren, sofern die Frau auch noch einer besonderen Arbeit nachzugehen gezwungen ist. Weiterhin also, die darauf abzzielen, in den arbeitenden Klassen geeignete Hausfrauen zu schaffen, sind von sehr einschneidender sozialer Bedeutung, und da ein wohlbestellter eigener Herd nicht wenig dazu beiträgt, den Mann von der Kneipe und dem Trunk fernzuhalten, so sollen auch die Bemühungen des Wohlstandes für Augenmerk insbesondere jenen Bestrebungen zuzurechnen. Von Anderem kommt für die Ziele wirtschaftlicher Frauenbildung das Land in Betracht. Als Ergänzung einschlägiger Einrichtungen, welche bereits in Kreisen vorhanden sind, hat sich jüngst in Bayern ein Verein für wirtschaftliche Frauenbildung auf dem Lande gebildet. Hier wird nicht sowohl eine engere Ausbildung der Frau in allen Aufgaben der Hauswirtschaft als vielmehr eine Erziehung für bestimmte Zweige der Landwirtschaft beabsichtigt, also im weiteren Sinne für die Hebung der Landwirtschaft gewirkt. Für eine Reihe von landwirtschaftlichen Nebenbetrieben sind weibliche Kräfte geeignet zu verwenden, sofern die Frauen hierfür besser als bisher vorbereitet erschienen. Es werden dann für die Frauen der geringeren Einkünfte neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen, welche durchaus in dem Bereiche der weiblichen Fähigkeiten liegen. Der erwähnte bayerische Verein und mit ihm verwandte Korporationen in Preußen sind deshalb in erster Linie in den Frauen die Lust und Liebe zum Lande erwecken. Man findet mit Recht in diesem Momente ein starkes Gegenmittel gegen die entwerdende Thätigkeit in den Städten, eine Gelegenheit, den Charakter zu stärken und durch den Aufenthalt im Freien die Gesundheit der heranwachsenden Generation in wertvollster Weise zu kräftigen. Zu diesem Zwecke will man besonders Anhaltspunkte erörtern mit solchen Nützlichkeiten, großen Gelände für Bodenkulturen, Gärten, Obst- und Gemüsebau, Viehhaltung u. s. w. Haben diese Bestrebungen Erfolg, so ist schließlich auch ein Mittel gegeben, das Frauen der Leute vom Lande in die Stadt aufzunehmen. Viele junge Mädchen, die jetzt dem allgemeinen Zuge folgen, sich in industriellen Betrieben verdingen, können durch die Aussicht, in irgend einem Teil landwirtschaftlicher Unternehmungen ihre Thätigkeit zu finden, dem Lande erhalten bleiben oder aber von der Stadt auf das Land geführt werden. Und je mehr es der Landwirtschaft gelingt, in eine bessere Lage zu kommen, umso eher wird es angängig sein, durch entsprechende Löhne der weiblichen Thätigkeit in der Landwirtschaft noch größere Anziehungskraft zu verleihen. Endlich wollen wir die wirtschaftlichen Frauenbildung auch für die Einführung der Frau in bestimmte Gebiete der Gewerbebetriebe und der Fabrikbetriebe betonen. Mit der fortschreitenden Entwicklung der sozialen Wichtigkeit dieser Gebiete werden dieselben sich erweitern und vielfach Möglichkeit für die Mitwirkung der Frau bieten, sofern diese hierfür geeignet vorbereitet ist. Es wird also auch hier ein Thätigkeitsfeld erschlossen, welches dem weiblichen Vermögen durchaus erreichbar ist.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. Mai.

Deutschland und Nordamerika. Eine bemerkenswerte Intimität zwischen der deutschen und amerikanischen Armee tritt zu Tage. Amerikanische Generale sind vom Kaiser eingeladen worden und werden im Spätherbst den künftigen großen Manövern beizuwohnen, um ein Bild der Verweiligkeit, Kriegsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der deutschen Armee zu erhalten — und deutsche Offiziere sind von der amerikanischen Armee-Verwaltung nach Westpoint eingeladen worden, um die dortige Ausbildungsanstalt zu besichtigen. Am 27. d. Mts. werden sich nun Ober-

von Willeben und Major Willmann von der Kadetten-Anstalt in Groß-Lichterfelde an Bord des Lloyd-Dampfers „Barbarossa“ nach Amerika einschiffen, um der hochheiligen Militärakademie einen informativsten Besuch abzustatten. Die Einladung war eine persönliche, aber es bedurfte naturgemäß der Erlaubnis des Kaisers, die nun erfolgt ist. Der beiden deutschen Offiziere waren seitens des großen Wasserfestes ganz besonderer Art, von denen wir sicher mit Genugthuung vernehmen werden. Die „Post“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus New-York, 20. Mai:

In hohen Militärkreisen ist man angezogen erlaucht über das Ausbleiben der Einladung zur Betretung der Vereinigten Staaten bei den deutschen Herbstmanövern. Die Generale Wood und Gorlin waren auf die Andeutung des Prinzen Heinrich, daß eine persönliche Einladung folgen würde, bereits für diese Mission in Aussicht genommen worden.

Falls die Einladung noch nicht in Washington eingetroffen sein sollte, dürfte es sich wohl nur um eine formelle Verzögerung handeln. Denn die Meldung, daß ein amerikanische Offiziere eine Einladung zu den deutschen Manövern ergehen werde, ist mit großer Bestimmtheit aufgetreten und von keiner Seite bestritten worden.

* Der Kaiser speiste am Sonnabend Abend bei dem Kommandeur des Hauptquartiers Generaladjutant, General der Infanterie von Plessen. An der Tafel nahmen teil der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich mit Begleitung (Oberst v. Prigelow und Major v. Wiltka), Generaloberst v. Bahne, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, General der Infanterie v. Keffel, Wittk. Gef. Maj. Dr. von Lucanus, Generalleutnant Graf Hülsen-Höfeler, Vice-Admiral Freiherr von Senden-Hörsing, Oberst-Hof- und Haus-Marschall Graf von Gulemburg, Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, Generalleutnant v. Scholl, Oberst Graf v. Hohenzollern, Oberst v. Böhm, Korvettenkapitän v. Grunne, Hauptmann v. Friedberg und die beiden Söhne des Generals v. Willeben. Am Sonntag besuchte der Kaiser mit den Prinzen den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Zur Frühstückstafel war Professor Müller geladen. Am Nachmittag machte der Kaiser einen Spaziergang mit den Prinzen-Söhnen. Zur Abendtafel war der Reichskanzler Graf Bülow geladen. — Der Kronprinz reiste Montag Abend nach Oels ab. Später trat Prinz Adalbert die Kürdreise nach Kiel an. Der Kaiser brachte am Montag bei der Frühstückstafel ein Hoch auf den Kaiser von Ausland aus. Nachmittags unternahm Se. Maj. einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Zur Abendtafel war außer den Prinzen-Söhnen geladen der Herzog von Sachsen-Rothburg und Gotha. — Dienstag Morgen hörte der Kaiser den Vortrag der Gynäse des Militär-Kabinetts und des Militär-Kabinetts, des Kultusministers und des Präsidenten des C. Ober-Sircherraths. Zur Mittagstafel war geladen Generalintendant Graf v. Sodenberg. Am 14 Uhr 10 Min. reiste der Kaiser nach Urzelle ab.

* Der Kronprinz ist mit seinen militärischen Begleitern Dienstag früh von Potsdam in Oels eingetroffen und auf dem Bahnhöfe von dem Hauptmeister Freiherrn von Wittenberg-Bernsdorf begrüßt worden. Der Kronprinz begab sich der Kronprinz sofort nach dem Schlosse und fuhr nach halbtagelangen Aufenthalt zur Kirche nach Ludwigsdorf. Der Aufenthalt in Oels ist auf fünf Tage berechnet.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten Dienstag Vormittag die Kaiserin in Sanssouci bei Badenweiler. Am Nachmittag stattete die Kaiserin dem großherzoglichen Paare in Schloss Badenweiler einen Besuch ab.

* Personalanträge. Der Minister des Königl. Hauses von Wedel-Friedorf, geboren 1837, vollendete am 20. d. Mts. sein 65. Lebensjahr. An demselben Tage hatte auch der Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Division, Generaladjutant von Wolke, seinen Geburtstag, der sich im Gefolge des Prinzen Albrecht zur Zeit in Madrid befindet und von der Königin von Spanien durch Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienst-Ordens ausgezeichnet wurde. — Der Prälat der evangelischen Landeskirche in Gießen-Darmstadt, Dr. theol. Sabath, Mitglied der ersten Kammer, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. — Am Pfingstsonntag enthielt nach langjährigem Leiden die Wittwe des kommandierenden Admirals Alexander Graf v. Monts, Frau C. Gräfin Kara v. Monts, geb. v. Ingersleben. — Das Mitglied des österreichischen Herrenraths und Director der „Kreditbank“ in Wien Gustav Marchner ist in Wöllan am Herzogthum gestorben.

* Reichsanwaltschaft. Dr. Koch hatte vor einiger Zeit wegen eines schweren innerlichen Leidens Baden-Baden zu seiner Kur aufgesucht. Seit den letzten Tagen soll sich sein Befinden zum Schlimmeren gewendet haben. Geheimer Ober-Präsident Dr. v. Glanapp ist am 1. Pfingstfesttag schleichend nach Baden-Baden abgereisen worden. — Dagegen meldet Wolffs Bureau heute aus Baden-Baden: Reichsanwaltschaft Dr. Koch ist bei bestem Wohlfsein nach Berlin abgereist.

* Der Gelegenheit zur Ausführung des Fleischbeschau-Gesetzes ist, wie mitgeteilt, dem preussischen Abgeordneten-Vertrag angehängt.

Der Entwurf, der zur Ausführung des Fleischbeschau-Gesetzes vom 3. Juni 1900 bestimmt ist und von jenen Anordnungen umschließt, welche an das Schweine- und Schlachthauswesen, sowie an den Umgang für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen einer amtlichen Untersuchung auf Zeichen und Anzeichen, daß auch todes oder unzureichendes Fleisch von Schweinen und Wildschweinen, das aus einem anderen deutschen Bundesstaate eingeführt wird, amtlich auf Zeichen zu untersuchen ist, sofern es zum Genuß für Menschen verwendet werden soll und nicht bereits einer amtlichen Zeichnung unterlegen hat. Ausgenommen hiervon sind geschlachtetes Fleisch, Fleisch

in luftdicht verschlossenen Fässern oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus geräucherter Fleisch, sowie das zum Verzehren untaugliche Fleisch. In Gemeinden mit Schlachthausausstattung unterliegen nach § 4 alle in das öffentliche Schlachthaus gelangenden Schlachttiere vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung, auch insoweit nach dem Beschlage und den Ausführgangsbestimmungen des Bundesrats eine Untersuchungsordnung nicht besteht. Diese Untersuchung darf nur durch approbirtes Personal ausgeübt werden. Nur in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern dürfen auch andere Personen, die die Befähigung als Fleischbeschauer erlangt haben, mit dieser Thätigkeit betraut werden. Auch zur Unterstützung bei der Fälschung können fähige, genügend vorgerebete Personen zugezogen werden. Gemeinden mit Schlachthausausstattung haben für bedingt taugliches Fleisch, das zum Genuß für Menschen draubrecht gemacht ist, oder für Fleisch, das in keinem Bezugs- und ökonomisch erheblich herabgesetzt ist, besondere Verkaufsstellen (Zwickel) einzurichten. Ausnahmen hat die Landespolizeibehörde für Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern zulassen. Die Kosten der Untersuchung der in das öffentliche Schlachthaus gelangenden Schlachttiere und des nicht im öffentlichen Schlachthaus angelegten Viehs sind, falls hierzu Gebühren erhoben werden — jenen der Schlachthaus-Gemeinde zur Last. Im Uebrigen gelten die Kosten als solche der öffentlichen Polizeiverwaltung, die zur Deckung von den Befähigten der Schlachttiere und des Viehs auf Grund von den Landespolizeibehörden festgesetzter Tarife Gebühren erheben kann. Erweist es sich, daß das Gesetz, so im Uebrigen zugleich mit dem § 1 des Reichsgesetzes in Kraft treten.

* Eine allgemeine Amnestie für beide Reichsländer wird Kaiser Friedrich II. am 28. Mai aus Anlaß seines hiesigen Geburtstages erlassen. Wie man aus Oregi meldet, wird sie sich auf alle Vergehen und Uebertretungen erstrecken. Die Einzelheiten sollen Ende dieser Woche in einer gemeinsamen Sitzung beider Staatsministerien festgesetzt werden.

Ausland.

Die Kronprinzessin-Verheiratung in Madrid.
Zu der sensationellsten und interessantesten Neuigkeit in Madrid am Sonnabend Nachmittag wird noch folgendes gemeldet: Ehe der König im Sitzungssaale des Parlamentsgebäudes erschienen, näherte sich der Sekretär der Kammer dem Präsidenten und flüsterte ihm etwas zu. Der Präsident erbleichte und rief: „Verstört Euch! Ein Wahnsinniger oder ein Anstifter hat versucht, sich am Könige zu vergreifen, aber glücklicherweise ist nichts geschehen. Der Verbrecher ist verhaftet.“ Als der König im Saale erschien, war er Gegenstand beglückwünschender Glückwünsche; auch auf der Rückfahrt nach dem Schlosse wurde der Hof lebhaft begrüßt.

Dem römischen „Giornale d'Italia“ wird telegraphirt, bei der Fahrt zu den Cortes sei am äußersten Ende der Calle Alcala auf König Alfonso die Hand eines Mannes aufgebracht worden, aber niemand verlegt worden. Die königliche Mutter habe einen Verweisungsbrief ausgehoben und sich auf den König geworfen, aber der König ruhig geblieben sei. Der Thäter sei sofort verhaftet worden. Diese Meldung verdient keinerlei Glauben.

Ein bemerkenswerter Eindruck als die That des Geistesgestörten wird in Spanien wie im Auslande die Meldung von der Entdeckung einer anarcho-sosialistischen Verschwörung in Madrid gemacht haben. Wir haben darüber schon Mitteilung gemacht. Neues liegt bisher nicht vor.

Zu Landes-Russen-Kauf.

Sämtliche Petersburger Blätter haben heftigste Begreifungsartikeln, während die Bedeutung des Preisrückens und seinen keinen politischen und ausschließlich ökonomischen Charakter. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Der Präsident der französischen Republik Loubet trifft morgen in Anstalt ein und wird Gast des Kaisers sein. Große Festlichkeiten werden ihm zu Ehren veranstaltet. Die Reise wurde der festerliche Empfang, welcher ihm bereitet werden wird, werden ein neues Glück in der Folge denkwürdiger Ereignisse bilden, die ihren Anfang nehmen mit der Ankunft der französischen Flotte in Kronstadt im Jahre 1891 und die sich mit einem Glanze fortgesetzt haben, von dem die gesamte Welt die Erinnerung bewahrt hat. Anfangs noch hellten die Tage von Mühen, Compagnie und Befreiung eine Fortsetzung der historischen Thaten dar, die bestimmt sind, die russische Reichliche Union zu gründen den großen befreundeten und verbündeten Mächten zu bekräftigen, welche gegesigt ist durch die gegenseitige Sympathie der beiden Völker. Die französisch-russische Allianz hat sich bereits erprobt zum Wohle der Staaten, die sie abgeschlossen haben. Sie bildet eine Macht, deren hohen Werth als Stütze des allgemeinen Friedens die Welt würdigt. Sie ist ein wesentliches Element des Gleichgewichts nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Theilen der Welt, wie noch jüngst das Zusammenarbeiten bewiesen hat, das sich auf die Regelung der Verhältnisse auf dem asiatischen Kontinent erstreckte. Von seinem Einflusse in die russischen Verhältnisse am und in dem Maße, wie die bevorstehenden von Loubet hier verlaufen werden, wird der Präsident der französischen Republik sich auf Neue davon überzeugen können, wie tief die Grundzüge, welche der Allianz als Basis dienen, in das Bewusstsein des russischen Volkes eingedrungen sind. Die Bevölkerung unterer Gänge wird sich demnach mit dem höchsten Interesse der befreundeten Nation begreifen, sie verkennt nicht den großen politischen Nutzen, welchen Kaiserpräsident Loubet an der weiteren Befestigung dieser Allianz gehabt hat. Man sieht in Anstalt die hervorragenden Eigenschaften des ersten Mannen hoch, den Frankreich am seine Spitze gestellt hat; ganz aus reinen Gründen werden die Emotionen sich eine Person finden. Der französische Wunsch des Auswärtigen, Loubet, welcher den Präsidenten auf seiner Reise begleitet, hat Anstalt bereits im letzten Jahre

